

Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Einzelpreis 1,70 €

Nr. 190 / Mittwoch, 17. August 2011



Sammlung bei „Päpstin“

Spende für Palliativ-Stiftung / S. 17

Vier Akustik-Attacken

1899 droht Nachspiel / S. 23



Freikarten für BAP
Niedecken
im Interview

Seite 16

Anzeige

HEUTE
ab 16-20 Uhr

AEG Kochverführung mit dem
Multi-Dampfgarer z. Call-Sensa



SCHMITT
KÜCHENZENTRUM

Frankfurter Str. 109-119
36043 Fulda

Kirchenaustritte

Wenn Bello nicht hören will

Besuch bei der Hundetrainerin



Damit Bello, Fiffi und Co. gehorchen, muss manchmal ein Hundetrainer weiterhelfen.

Foto: Fotolia

FULDA Der Hund ist des Deutschen liebstes Haustier. Und auch im Kreis Fulda teilen zahlreiche Einwohner ihr Zuhause mit solch munterem Vierbeiner. Doch das Zusammenleben verläuft nicht immer reibungslos. Dann steht ein Besuch bei einem Hundetrainer an.

BERICHT Seite 10

JOBTESTER: HUNDETRAINERIN



Sitz, Platz, bei Fuß

Wenn Hunde in die Schule gehen

Honey gehört zu den „Sokas“, den sogenannten Kampfhunden – meiner Ansicht nach ist sie aber eher ein Kuschelhund.

Fotos: Daniela Petersen

FULDA

Ich helfe mir heute einen kleinen Traum. Den ganzen Tag werde ich in einer Hundeschule mit meinen Lieblingsvierbeinern verbringen – dass ich danach müde, kaputt und nach Fleischwurst riechend in mein Bett fallen werde, ist mir noch nicht bewusst, als ich mich gut gelaunt auf den Weg zu Hundetrainerin Britta Müller mache.

Von unserer Mitarbeiterin
SURIA REICHE

Es ist halb elf, als ich bei meiner Chefin für einen Tag ankomme. Viel Zeit zur Begrüßung bleibt nicht, schon sitzen wir in ihrem silberberben Caddy, der alles beherbergt, was das Hundeherdebegehrt – und auch was es wohl eher verschmäht. Zumindest denke ich das von Maulkorb und Co. Britta und ich – inzwischen sind wir beim Du – machen uns auf den Weg zu unserem

ersten Termin in den Wäldern Niegss. Auf der Fahrt dorthin erzählt mir Britta von Wilma, einer sieben Monate alten Dogo-Canario-Hündin, eine Rasse, die es schon seit dem Mittelalter gibt. Der damalige Einsatz als Wach- und Schutzhund sei auch heute noch in Wilma's Genen verankert. „Und die Hündin

nimmt die Aufgabe ernst“, erzählt Britta weiter. Um ihr beizubringen, dass nicht jeder vorbeilaufende Fußgänger ein Angreifer ist, bekommt sie Einzelunterricht.

„Als ich die Hündin sehe, will ich sie sofort mit einem gequatschten „Hallo, du kleine Süße“ begrüßen – so wie Frau und Babys machen – aber Britta hält mich zurück. „Wilma ist noch sehr ungemütlich, und wenn ihr Zapfen und Zernen durch Aufmerksamkeit belohnt wird, ist das für sie ein Erfolgserlebnis.“ Zwar fällt es mir schwer, aber ich ignoriere den verspielt Hund. Zusammen mit Wilma und ihren Frauchen üben wir Nasenarbeit. „Das ist eine super

▶ EIN TAG ALS HUNDETRAINERIN

Auslastung für den Hund, denn eine Spur nur durch Schnuppern aufzunehmen bedeutet echte Arbeit“, erzählt Britta. 13 Minuten gefüllt mit einer solchen Tätigkeit seien mit einem ganzen Arbeitstag eines Menschen zu vergleichen. Kaum zu glauben, denke ich über die Fleischwurst, die mir Britta gereicht hat, in die Wiese. Eine echte Heilungsauforderung für mich, denn ich bin Vegetarierin und der Geruch von Wurst ruft bei mir eher Ekel als Heißhunger aus. Ganz im Gegensatz zu Wilma. Die soll jetzt die Fährte der Wurst aufnehmen und ihr folgen. Sie ist schon ganz aufge-

regt, denn natürlich gibt's am Ende der Spur „was zwischen die Beißerchen.“ „Wir Menschen bekommen für unsere Arbeit ja auch Geld“, sagt Britta. Seit vier Jahren arbeitet sie als Hundetrainerin, und ich merke, dass es ihr absoluter Traumberuf ist. Kein Wunder, hat sie doch selbst drei eigene Hunde. Neben dem Einzeltraining bietet die 44-jährige auch Trainingsgruppen für Jungthunde und Welpen an, leitete die Gassigerhaltung des Tierheims Fulda und eine Kreativgruppe. Hier zeigt Britta den Hundehaltern, wie sie ihren Hund körperlich und geistig auslasten können, ohne den Spaß dabei zu kurz kommen zu lassen. Brittias Lieblingsarbeit ist aber die Verhaltenstherapie bei Tierheimhunden. „Es ist einfach schön, etwas zu tun, damit die Hunde schneller vermittelt werden“, erzählt sie.

Zurück im Caddy bereitet mich die gebürtige Bielefelderin auf den nächsten Termin vor. Ein Hausbesuch bei einem Paar, dessen Jagdhund Picasso bereits drei Mal einen Zweibeiner „gezwickelt“ haben soll. Zu gegeben, ein bisschen mulmig ist mir schon zu mutig, als wir wenige Minuten später vor der Haustür stehen, und Picasso uns wild schnüffelnd begrüßt.

Im Grunde ist jeder Hund lieb

Das ungute Gefühl ist aber spätestens dann verfliegen, als ich am Esstisch sitze, und Picasso mich mit seiner kalten Schnauze anstupst und mich auffordert, ihn zu streicheln. „Wir müssen herausfinden, aus welcher Motivation heraus Picasso dieses Fehlverhalten entwickelt hat. Im Grunde ist jeder Hund lieb, es kommt nur darauf an, was der Mensch aus ihm macht“, erklärt die Hundetrainerin und verbannt ein quetschendes Gummispielzeug aus Pi-

ccasso Körchen. „Wenn der Hund eine Maus trötet, dann quatscht sie auch. Genau so, wie wenn er einem Kind in den Arm beißt und es aufschreit“, erklärt die Hundetrainerin. Der Hund erlerne mit solchen Spielzeugen, dass Töten etwas ist, das Spaß macht. Hat Britta eigentlich keine Angst, wenn sie einen Termin mit einem solchen „Problemhund“ hat? „Eigentlich nicht“, sagt sie. Man müsse dem Hund nur suggerieren, dass man in Frieden kommt. „Das kann man zum Beispiel durch ein Lecken über die eigenen Lippen oder indem man einen großen Bogen um ihn zieht“, erklärt Britta. So würde es auch im Wolfsrudel geschehen.

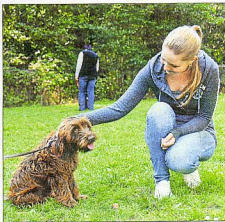
Bei unserem nächsten Termin handelt es sich um eine Vorbereitung auf den Wesenstest. Den müssen Listenhunde oder Sokas (sogenannte Kampfthunde) absolvieren, damit ihre Verhaltenserscheinungen überprüft werden können. Listenhunde, wie der dieses mal geführte „Wido“. Doch dieses Mal verfliegt er sofort, als ich die beiden Hunde sehe. Honey – der Name passt zu ihr, wie der Schnee zum Winter – ist ein Staffordshire Mix und wickelt mich mit ihren braunen Knopflappen sofort um den Hals. Und Chicco, ein Rottweiler Mix, ist der reinste Kaschelhund. Auch bei der Konfrontation mit Regenschirm, provozierenden Blicken und Bedrängung bleiben die beiden ruhig. „Keine Frage, die besten Wesenstest“, Britta und ihr Mann Kai, der inzwischen zu uns gestoßen ist, sind sich ganz sicher.

Später am Abend baue ich gemeinsam mit Britta den Parcours für die Junghundegruppe auf. Wir stecken Stäbe für einen Slalomlauf in die Wiese und verteilen Kies, Plastik und Gitter auf dem Boden. „Hier sollen die Jungthunde lernen, auch auf verschiedenen Untergründen, die Ruhe zu bewahren“, erklärt Britta. Und dann geht es los, sechs kleine Hunde stür-

men auf den Platz, und ich verschenke mein Herz sofort an jeden einzelnen.

Wie im Flug vergeht der Tag, und wir sitzen wieder im Caddy und machen uns auf den Heimweg. Schön wars!

Ein bisschen mehr gekuschelt hätte ich aber schon gerne. Aber das mache ich jetzt nach einer ausgiebigen Dusche – ich rieche immer noch nach Fleischwurst – mit meiner Bedecke.



Lob darf nach einer bestandenen Aufgabe nicht fehlen – so wie hier bei Pico aus der Junghundegruppe.



Gemeinsam mit Britta (links) und Kai Müller teste ich das Verhalten des Hundes auf Erge. Kein Problem für Honey.